



Warum ich gerne Christ bin

Heute:
Markus Fandrich,
Lehrer für Katholische Religionslehre
an der Grundschule Neubiberg

Christsein im Alltag bedeutet für mich:

- Ein persönliches Zeugnis von meinen Erfahrungen mit Gott und Kirche zu geben.
- Eine lebendige Beziehung zu meinen Schülern aufzubauen, weil der Glaube aus menschlichen Begegnungen lebt.
- Mich gemeinsam mit den Schülern auf den Weg zu machen, Gott zu suchen und zu erfahren.

In meinem Glauben haben mich geprägt:

- Meine Eltern durch ihr christliches Leben und eine gute religiöse Erziehung.
- Fünf Jahre Dienst als Ministrant, wo ich die Kirche als Ort der Nähe Gottes lieben lernte.
- Aufgeschlossene und kritische Lehrer.
- Persönliche Erfahrungen mit anderen Menschen und manche Erfahrungen des Leids und des Scheiterns.

Besonders wichtig sind für mich:

- Nachdenken über das Woher und Wohin meines Lebens.
- Kritische Auseinandersetzung mit der kirchlichen Lehre für einen reifen, gefestigten Glauben.
- Zu versuchen, meinen Schülern ethische Grundwerte (z.B. Menschlichkeit, Nächstenliebe) zu vermitteln und einzuüben.
- Die Bibel zu kennen und mit den Schülern zu lesen.

Ich wünsche mir von der Kirche:

- Mut zur Öffnung und zu Reformen, auch in der Liturgie.
- Seelsorgerisches und menschliches Engagement.
- Das Hinausschauen über eigene Probleme und die Annäherung an andere Glaubensgemeinschaften.
- Dass nicht das Trennende zwischen Klerikern und Laien betont wird, sondern alle Gläubigen in der Liebe Gottes zusammenwachsen.